

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Band: 78 (1933)

Heft: 9

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 3. März 1933, Nummer 6

Autor: Zürrer, W. / Wettstein, A. / Müllhaupt, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

3. MÄRZ 1933 • ERSCHEINT MONATLICH

27. JAHRGANG • NUMMER 6

Inhalt: Zürich. Kant. Lehrerverein, Voranschlag pro 1933 — Aus dem Erziehungsrate — Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform — Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich — Zürich. Kant. Lehrerverein.

Zürch. Kant. Lehrerverein

Voranschlag pro 1933

	Rechnung 1931	Budget 1932	Budget 1933
	Fr. Rp.	Fr.	Fr.
I. Einnahmen:			
1. Jahresbeiträge	12922.—	12600.—	12800.—
2. Zinsen	647.—	600.—	400.—
3. Verschiedenes	140.80	30.—	30.—
Total	13709.80	13230.—	13230.—
II. Ausgaben:			
1. Vorstand a) Besoldungen	3000.—	3000.—	3000.—
b) Sitzungsent- schädigungen	888.—	1000.—	900.—
c) Fahrtentschädi- gungen	128.50	250.—	250.—
2. Delegiertenversammlungen und Kommissionen	1920.06	800.—	1000.—
3. Pädagogischer Beobachter	3560.50	3400.—	3400.—
4. Drucksachen und Vervielfältigungen	306.90	300.—	300.—
5. Bureau, Porti usw.	1074.10	1200.—	1200.—
6. Rechtshilfe	212.80	500.—	500.—
7. Unterstützungen	57.—	100.—	100.—
8. Zeitungen	79.60	70.—	80.—
9. Gebühren	21.90	50.—	50.—
10. Steuern	104.10	80.—	70.—
11. Mitgliedschaft des K.Z.V.F.	946.25	950.—	950.—
12. Delegiertenversammlung des S.L.V.	420.—	340.—	460.—
13. Ehrenaussgaben	—	50.—	50.—
14. Verschiedenes	57.—	200.—	200.—
Total	12776.71	12290.—	12510.—
III. Abschluss:			
Einnahmen	13709.80	13230.—	13230.—
Ausgaben	12776.71	12290.—	12510.—
Vorschlag	933.09	940.—	720.—

Der Voranschlag erfordert einen Jahresbeitrag von Fr. 7.—.

Wädenswil, den 24. Dezember 1932.

Der Zentralquästor: W. Zürrer.

Zum Voranschlag pro 1933.

Die verschiedenen Positionen des Voranschlages für das Jahr 1933 stehen fast überall auf der gleichen Höhe wie im abgelaufenen Jahre. Wo irgendwo eine Einsparung möglich erschien, wurde sie an einer anderen Stelle durch die Berücksichtigung unabweislicher Bedürfnisse sofort wieder aufgebraucht oder noch überschritten. So wurden an den Ausgaben für den Vorstand 100 Fr. eingespart, wogegen bei der Delegiertenversammlung und den Kommissionen, namentlich im Hinblick auf den Streit um das Lehrerbildungsgesetz 200 Fr. mehr eingesetzt werden mussten. Für die 23 Delegierten im Schweizerischen Lehrerverein sind die offiziellen Kosten zu vergüten, die letztes Jahr zu tief eingeschätzt wurden; zudem hat sich die Zahl der Vertreter um einen erhöht, so dass die Gesamtausgabe hierfür um 120 Fr. höher gesetzt

werden musste. Alle andern Ausgabeposten wurden fast unverändert aus dem letztjährigen Voranschlag herübergenommen.

Bei den Einnahmen mussten die Zinserträge, dem Rückgang des Zinsfußes entsprechend, um 200 Fr. herabgesetzt werden. Durch die Zunahme der Mitgliederzahl im abgelaufenen Jahre wird es aber möglich sein, diesen Ausfall wieder auszugleichen.

Selbstverständlich konnte auf unvorhergesehene stärkere Beanspruchung unserer Kasse bei der Aufstellung des Voranschlages keine Rücksicht genommen werden. Im gegebenen Falle würde also die Erteilung dieses Extrakredites durch die Delegiertenversammlung notwendig.

Eine Verbesserung des Rechnungsergebnisses gegenüber dem Voranschlag erscheint vollständig ausgeschlossen. Der Vorstand sieht sich deswegen genötigt, der Delegiertenversammlung zu beantragen, den Jahresbeitrag auf der bisherigen Höhe von Fr. 7.— zu belassen.

W. Zürrer.

Aus dem Erziehungsrate

3. Quartal 1932. (Schluss)

11. Einem Wunsche der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Folge gebend, es möchte durch die Wahl des Präsidenten der Vereinigung der stadtzürcherischen Bücherwarte für die Schülerbibliotheken die Verbindung der beiden Institutionen enger geknüpft werden, wurde als weiteres Mitglied der genannten Kommission E. Knecht, Primarlehrer in Zürich 6, bezeichnet.

12. Bei den im Herbst 1932 abgehaltenen Maturitätsprüfungen konnten als für das Hochschulstudium reif erklärt werden: Von der Kantonsschule Zürich 151 Schüler; von der Kantonsschule Winterthur 39 Schüler, wovon 10 weibliche; vom Freien Gymnasium Zürich 22 Schüler, wovon 14 weibliche. Die volle kantonale Maturitätsprüfung, zu der sich 27 Kandidaten gemeldet hatten, bestanden 18. Ergänzungsprüfungen absolvierten 18 Kandidaten.

13. Auch diesmal können wir zum Schlusse wieder von der Errichtung neuer Lehrstellen berichten. — Der Stadt Zürich wurden auf Beginn des Schuljahres 1933/34 je 4 Lehrstellen an der Primar- und Sekundarschule bewilligt. Der Erziehungsrat erklärte sich bereit, nach Schluss des laufenden Schuljahres die Frage zu prüfen, ob die Zahl der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte die Errichtung weiterer Sekundarlehrstellen gestattet; es waren nämlich sieben neue gewünscht worden, was durchaus verständlich war, hat doch nunmehr die Sekundarschule der Stadt Zürich in den ersten und zweiten Klassen durchschnittlich 30 Schüler und in den dritten deren 26. — In Albisrieden, dessen Primarschule in 6 Abtei-

lungen 311 Schüler umfasste, konnten der neuen Lehrstelle, die auf das Wintersemester 1932/33 geschaffen wurde, die 16 Schüler der 7. und 8. Klasse und 12 Schüler der 5. Klasse, die 51 Schüler zählte, zugewiesen werden. — Altstetten wurde zur Entlastung der drei ersten Klassen, die zurzeit 65, 64 und 49 Schüler zählen, auf Beginn des Schuljahres 1933/34 eine neue Lehrstelle bewilligt, da dannzumal mit dem Eintritt von 175 Schülern und in den folgenden Jahren gar mit einem solchen von 190 bis 200 zu rechnen sein werden. — In Oerlikon, das zurzeit in den Klassen 1 bis 3 durchschnittlich 47 Schüler, in den Klassen 4 bis 6 deren 45 und in den Klassen 7 und 8 deren 40 aufweist, sollen auf den Beginn des Schuljahres 1933/34 zwei neue Primarlehrstellen errichtet werden. — Oerlikon-Schwamendingen wird an seiner Sekundarschule auf Mai 1933 zwei neue Lehrstellen erhalten und Höngg-Oberengstringen seine fünfte Lehrstelle. Dort werden alsdann für die ersten und zweiten Klassen Bestände von rund 30 Schülern möglich sein und für die 76 Schüler der dritten Klasse drei Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Hier haben die zu erwartenden Schülerzahlen von 67 in der ersten, 48 in der zweiten und 30 in der dritten Klasse die Schaffung einer neuen Lehrstelle zur Notwendigkeit gemacht.

Kantonaler Zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform

Der Kantonale Zürcherische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform stellt sich zwei Aufgaben. Er möchte der zürcherischen Volksschule praktische Lehrmittel bereitstellen, die namentlich bei der Durchführung des Arbeitsprinzips Verwendung finden sollen; daneben organisiert er mit Unterstützung der Behörden Lehrerbildungskurse für didaktische und technische Fächer. Seiner ersten Aufgabe nachkommend, hat er dieses Frühjahr eine Serie von 16 Skizzenblättern für die Schweizergeographie herausgegeben, die beim Blätterverlag Egli zu beziehen sind und sich bereits grosser Beliebtheit erfreuen. Ueber den zweiten Teil seiner Tätigkeit möge ein kurzer Bericht über die einzelnen Kurse orientieren:

Kartonnagekurs für Anfänger in Zürich,

vier Wochen, unter Leitung von *E. Müllhaupt*.

Um der Lehrerschaft der Landschulen entgegenzukommen, wurde die zweite Kurshälfte auf die beiden letzten Wochen der städtischen Ferien verlegt. Die Zweckmässigkeit dieser Anordnung zeigte sich bei der Zusammensetzung der Anmeldungen; so konnten 10 Lehrer aus der Stadt und 12 aus den Landgemeinden berücksichtigt werden. Wir werden auch in Zukunft die Kurszeit wieder gleich ansetzen und der städtischen Lehrerschaft das kleine Opfer zumuten, auf die beiden letzten Ferienwochen zu verzichten statt auf die beiden ersten, damit wir möglichst vielen Landlehrern den Besuch dieser Kurse erleichtern können.

Die Kursarbeit baute sich auf das schweizerische Programm auf, wobei der Leiter keine Mühe scheute, zu zeigen, in welchem Sinne der Unterricht zu erteilen sei, um sich erzieherisch voll auszuwirken. Sparsamkeit, Ordentlichkeit, Verträglichkeit und Hilfsbereitschaft sollen in den Handarbeitskursen praktische Verwirklichung finden. Dass daneben die technische Vorbereitung der Kursisten die Hauptarbeit des Lei-

ters bildete, ist selbstverständlich; den künftigen Kursleitern ist immer wieder zu zeigen, dass nur durch gründliche Verarbeitung des Einfachen die richtige Vorbereitung für schwierigere Arbeiten gegeben ist. Auch dem Selbstfärben der Papiere wurde genügend Zeit eingeräumt. Das Werkzeug musste von den Kursisten selber gerichtet und instand gehalten werden. Eine prächtige Schlussausstellung zeigte, dass die Teilnehmer gut vorbereitet und ausgebildet entlassen wurden.

Hobelbankkurs für Anfänger in Zürich,

vier Wochen, unter Leitung von *A. Wettstein*.

Als besonders erfreuliches Zeichen dürfte hervorgehoben werden, dass in diesem Kurs unter den 21 Teilnehmern 9 Sekundarlehrer waren. Schon längere Zeit ist auch in jenen Kreisen die Auffassung vertreten, dass das Heil des Kindes nicht allein vom geistigen Rüstzeug abhängt, sondern dass zu einer allseitigen Ausbildung auch die Knabenhandarbeit herangezogen werden müsse. Aber nur dann, wenn der Unterricht von den Lehrern der betreffenden Stufe erteilt wird, kann er sich voll auswirken und möglichst alle umfassen. So möge dies ein guter Anfang zu einer raschen Entwicklung bilden.

Es ist selbstverständlich, dass unter der jugendfrischen Leitung des allerdings weissen Meisters eine erschöpfende Arbeit geleistet wurde. Im allgemeinen sich an das neue schweizerische Programm haltend, wurden die Kursisten mit den verschiedenen Holzarten, den einfachen Holzverbindungen und der richtigen Führung der Werkzeuge bekannt gemacht. Dass dieser Werkstattunterricht ein Stück guter Erziehung bedeutet, konnte immer wieder gezeigt werden. Um den Unterricht in den Dienst einzelner Unterrichtsfächer (Geometrisches Zeichnen) und Berufsvorbereitung zu stellen, wurden von den meisten Gegenständen Werkzeichnungen hergestellt, in der Meinung, dass auch in den Schülerkursen in diesem Sinne gearbeitet werde. Leider ist dies in den Abendkursen selten möglich oder nur dann, wenn der Lehrer seine eigene Klasse unterrichtet.

Kurs für biologische Schülerübungen in Winterthur, eine Woche, unter Leitung von *W. Höhn*.

Der Kurs, der die Aufgabe hatte, im Rahmen des Minimalprogrammes für den Naturkundunterricht an der Zürcher Sekundarschule die Lehrerschaft mit den neuzeitlichen Arbeitsmethoden des Biologieunterrichtes, namentlich unter Benützung des Mikroskopes, vertraut zu machen, stand vor einer grossen Aufgabe, und nur die zielbewusste Auswahl und die gewissenhafte grosse Vorarbeit des Leiters, der weit über dem Stoffe stand, vermochte die verschiedenen Teile zu einem prächtigen Ganzen zusammenzufassen. Es war zum voraus mit einer kleinen Teilnehmerzahl zu rechnen, da der Kurs hauptsächlich für die Sekundarlehrer der naturwissenschaftlichen Richtung gedacht war. Als dann in letzter Stunde noch einige begründete Abmeldungen erfolgten, mussten die Arbeiten mit leider nur 10 Teilnehmern durchgeführt werden. Dies war natürlich den Kursarbeiten nur förderlich, da es die Bildung kleinerer Arbeitsgruppen ermöglichte; finanziell wirkte es sich aber ungünstig aus.

Botanik (Zelle, Blüte, Atmung der Blätter), Zoologie (der Fischkörper, Anpassung des Gebisses an die Nahrung, Wiederkäuermagen, Bau der Gliedmassen), Anthropologie (Blutkreislauf, Verdauungsorgane, das

Nervensystem, die Haut, die Milch) lieferten ein reichhaltiges und interessantes Übungsmaterial. Dabei betrachtete der Leiter es als seine Hauptaufgabe, den Biologieunterricht, sei es im Freien, als Schulausflug oder im Schulzimmer, lebensnah und im Sinne des Arbeitsprinzipes darzustellen. Schülerversuche, Modelle aus Plastilin, Buntpapier und Karton dienten demselben Zweck.

Arbeitsprinzipkurs auf der Elementarschulstufe in Zürich,

drei Wochen, unter Leitung von *J. Kraft*.

Obschon der Verein seit einigen Jahren regelmässig diesen Kurs durchführt, zeigen die Anmeldungen immer wieder, dass unter der Lehrerschaft, namentlich bei jüngern Lehrkräften, das Bedürfnis besteht, sich in diese Unterrichtsmethode einzuarbeiten. So konnte auch der diesjährige Kurs mit 24 Teilnehmern geführt werden. Der Leiter hatte eine doppelte Aufgabe zu lösen: während er einerseits den Kursisten die nötigen Techniken, die dieser Unterricht verlangt, wie falten, scheren, schneiden, kleben und modellieren, sowie die Behandlung und Anwendung des Sandkastens zu vermitteln hat, zeigt er andererseits die didaktische Verwertung derselben. Recht oft wurde auch betont, dass das Arbeitsprinzip nicht zum Selbstzweck werden darf und dass die manuellen Tätigkeiten sich nach dem Alter und der Geschicklichkeit der Schüler zu richten haben. Besondere Aufmerksamkeit schenkte der Leiter dem Gesamtunterricht. Es wurde zuerst für jede Klasse je ein Beispiel gemeinsam erarbeitet; nachher hatten die Teilnehmer in Gruppen ähnliche Aufgaben zu lösen. Gemeinsame Besprechungen der gelösten Aufgaben, sowie Diskussionen und kurze Referate, die einzelne Unterrichtsgebiete berührten, führten zu einer Vertiefung der Kursarbeiten. Wenn auch drei Wochen eine kurze Zeit darstellen, so kann doch eine wesentliche Arbeit gelöst werden, da die Lehrer, aus der Praxis kommend, mit vielen Erfahrungen und bestimmten Beobachtungen und Wünschen an die Aufgabe herantreten.

Fortbildungskurs für Kartonnagearbeiten in Zürich, 2 Tage, unter Leitung von *H. Dubs*.

Wie jeder Lehrer das Bedürfnis hat, gelegentlich in eine andere Schulstube hineinzusehen, um neue Anregungen zu holen und durch Vergleiche festzustellen, ob er sich nicht in einem festgefahrenen Geleise bewege, so wünschen viele Handarbeitslehrer wieder lernend tätig zu sein, um kontrollieren zu können, ob sie noch technisch richtig arbeiten und instruieren. Das waren wahrscheinlich die Gründe, welche die 18 Kollegen in diesem Kurse vereinigten. Da er gleichzeitig repetierend und fortbildend sein musste, war die Aufgabe nicht leicht. Nach sorgfältiger Ueberlegung wurden für die beiden Kurstage drei Gegenstände ausgewählt, welche, ausserhalb des Programmes stehend, an die Teilnehmer grössere Forderungen stellten, ihnen aber zugleich Gelegenheit boten, alle die elementaren Techniken zu wiederholen. Erneut wurde auch an diesem Kurse der Instandhaltung der Werkzeuge, als einem wichtigen Faktor zum guten Gelingen der Arbeiten und der vollen Berücksichtigung der erzieherischen Momente, die in einem Schülerhandarbeitskurse liegen, alle Beachtung geschenkt. Gründliche Vorbereitung des Leiters ermöglichten eine maximale Ausbeute der

beiden Arbeitstage. Dass diese Kurse als beste Vorbereitung für die meist im Herbst beginnenden Schülerkurse dem Leiter wertvolle Dienste leisten, darf deutlich hervorgehoben werden.

Kurs im Selbstfärben von Kleisterpapieren in Zürich,

zwei Tage, unter Leitung von *A. Weiss*, Basel.

Wer selbstgefärbte Papiere betrachtet oder der Herstellung beigewohnt hat, verspürt den Wunsch, diese Kunst auch zu versuchen. Wenn die Schüler solche Papiere ihren Kameraden vorweisen und von den Arbeiten erzählen, geht es den Kindern ähnlich wie den Erwachsenen. Hat der kleine Buchbinder gar Gelegenheit, seine Produkte als Ueberzugspapiere an Schachteln oder Mappen zu verwenden, so ist er mit Recht stolz auf seine Arbeit. Diese Einstellung der Kinder kannten die 41 Lehrer und Lehrerinnen, welche sich für diese Kurse anmeldeten. Mit den einfachsten Mitteln, mit Karton- und Holzresten als Schablonen, durch klopfen, schwingen und schieben des gefärbten Kleisters entstanden die prächtig gemusterten Papiere. Während die einfachen Kleisterpapiere mit Pinselmuster und Kartonschablonen leicht in jeder Realklasse hergestellt werden können, ist bei den Batik- und Spritzpapieren nur eine erspriessliche Arbeit in kleinern Gruppen denkbar.

Unsere Berichterstattung zusammenfassend, können wir feststellen, dass sich an den sechs durchgeführten Kursen 135 Lehrkräfte beteiligten; nahezu 100 Teilnehmer opferten zwei, drei oder vier Wochen ihrer Ferienzeit der Weiterausbildung. Da sämtliche Kursleiter aus einem reichen Schatze von Erfahrungen schöpfen konnten und die Teilnehmer den Willen mitbrachten, die knappe Zeit ausgiebig zu benützen, darf angenommen werden, dass der Kantonale Zürcherische Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform ein fruchtbares Stück Arbeit an der Weiterbildung der zürcherischen Lehrerschaft geleistet hat. Diese Leistung wäre allerdings nicht möglich gewesen, wenn nicht das starke Bedürfnis nach Weiterbildung in den Lehrerkreisen vorhanden wäre, und wenn die Behörden nicht die notwendige Unterstützung zugesagt hätten. Wir schliessen darum den Jahresbericht mit dem besten Dank an die Behörden und die Lehrerschaft.

r.

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

Rundfrage über den Versammlungsort.

In einer Eingabe vom 26. Mai 1932 regte die Bezirkskonferenz Bülach u. a. einen gelegentlichen Wechsel des Versammlungsortes an, damit die Mitglieder vom Lande eher zu ihrem Rechte kämen. Der Vorstand begrüsst diese Anregung sehr, hatte er sich doch auch schon die Frage gestellt, ob nicht eine Berücksichtigung anderer Kantonsteile erfolgen könnte. Zwar sind andererseits die Vorteile des Platzes Zürich als Konferenzort in die Augen springend: Nicht nur wohnt die Hälfte aller Sekundarlehrer in der Stadt oder ihrer nächsten Umgebung; auch die Bahnverbindungen nach und von der Stadt sind offenbar für alle Kantonsteile am günstigsten.

Um die Meinung der Mitglieder in dieser Frage zu erfahren, gab der Vorstand durch die Einladung zur Jahresversammlung vom 5. November 1932 Gelegenheit, sich zu äussern über

- Beibehaltung von Zürich als Versammlungsort;
- Verlegung einzelner Tagungen auf die Landschaft oder nach Winterthur.

An der Versammlung und durch die Post sind uns 146 Stimmzettel eingegangen, davon 1 leer. Zürich als Konferenz-

ort beizubehalten wünschen 99 Kollegen, also gut zwei Drittel der Stimmenden. Dabei ist es vor allem interessant zu sehen, dass nur 41 dieser Stimmen auf die stadtzürcherischen Mitglieder entfallen, während 52 aus der Landschaft und 6 von Winterthur stammen. Für *Verlegung einzelner Versammlungen nach der Landschaft oder Winterthur* votierten 22 Kollegen; davon sind 14 Stadtzürcher, 3 Winterthurer und 5 vom Lande. Einen Wechsel bloss zwischen den *beiden Städten* befürworteten 15 Mitglieder; davon stammen 9 aus Winterthur oder seiner nächsten Umgebung, 2 aus Zürich und 4 vom Lande. Nur nach der Landschaft ziehen wollen 2 Kollegen, und 7 erklären sich mit jedem Modus einverstanden.

Stellen wir die Stimmen nach ihrer Herkunft zusammen, so haben gestimmt:

Von den 62 Kollegen der Stadt Zürich 41 für Zürich, 16 für Winterthur und Landschaft;

Von den 64 Kollegen der Landschaft 52 für Zürich, 9 für Winterthur und Landschaft;

Von den 19 Kollegen von Winterthur 6 für Zürich, 12 für Winterthur und Landschaft;

Von den 145 Kollegen 99 für Zürich, 37 für Winterthur und Landschaft.

Als Resultat ergibt sich also eine eindeutige *Mehrheit für Beibehaltung von Zürich als Versammlungsort*, wobei die Landschaft und Winterthur nicht etwa von den stadtzürcherischen Kollegen überstimmt worden sind, sondern selbst mehrheitlich diesen Entscheid gefällt haben. Aber der ebenso deutliche Wunsch vieler Kollegen nach Abwechslung wird den Vorstand veranlassen, in den Fällen gelegentlich eine Versammlung nach Winterthur oder einer grösseren Landgemeinde einzuladen, wo es ohne Nachteil für die Verhandlungen und die Mitglieder geschehen kann.

B.

Zürch. Kant. Lehrerverein

1., 2. und 3. Vorstandssitzung

je Samstags, den 7., 14. und 21. Januar 1933.

1. Wegen Erkrankung des Präsidenten fanden diese Sitzungen in Uster statt; hiezu kommt noch eine solche des *Leitenden Ausschusses*, so dass 65 Geschäfte behandelt werden konnten.

2. Durch den Uebergang der «Schweizerischen Lehrerzeitung» an den Fachschriftenverlag Zürich ergab sich die Gelegenheit, den *Vertrag über die Herausgabe des «Pädagogischen Beobachters»* in abgeänderter Form festzulegen. Dem Bedürfnis des Vereins entsprechend, soll das zweimalige Erscheinen im Monat die Regel sein.

3. Die *Einladung des Senates der Universität Zürich zum 100jährigen Jubiläum der Universität* wird verdankt und, da Präsident Hardmeier als Mitglied des Erziehungsrates teilnehmen wird, Vizepräsident Zürrer als Vertreter des Verbandes bezeichnet. In Verbindung mit der Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung» wird auch eine Würdigung dieses Anlasses im «Pädagogischen Beobachter» vorbereitet.

4. Der Schweizerische Lehrerverein übermittelte uns eine Broschüre, in welcher die an der letztjährigen Delegiertenversammlung in Baden gehaltenen Referate über «*Haftpflicht des Lehrers und Schülerversicherung*» enthalten sind. Die Sektion Zürich übernahm den Versand dieser Schrift an die Schulbehörden des Kantons, der Bezirke und der Gemeinden. In einem Begleitschreiben gab sie der Hoffnung Ausdruck, die Darlegungen möchten für die Einführung dieser Versicherungsart werben.

5. Eine Anfrage der Finanzdirektion des Kantons Zürich, wie sich die Lehrerschaft zu einem *Anschluss an die kantonale Versicherungskasse* stelle, war Gegenstand einlässlicher Beratungen von Vertretern der Lehrerschaft aller Stufen. Vizepräsident Zürrer, der hiebei unsern Verband zu vertreten hatte, referierte über die Ergebnisse der Beratungen und die Antwort, die vom Synodalvorstand ausgehen soll. Der Kantonalvorstand schliesst sich dieser Antwort, die einen ablehnenden Standpunkt einnimmt, an.

6. Der Kantonalvorstand erhielt Kenntnis von einer *Eingabe der Bezirksschulpflege Bülach an den Erziehungsrat*, die sich mit der Ausbildung der Schüler vom Lande an den höheren Schulen, ihrer Zurücksetzung befasst und Gleichberechtigung mit den Schülern der Städte fordert. Eine weitere Eingabe der Zürcher Frauenzentrale an die gleiche Behörde wendet sich gegen die Aufhebung des hauswirtschaftlichen Unterrichtes an der Sekundarschule.

7. Es wird Kenntnis genommen von der Zuschrift einer Sektion des Z. K. L.-V., in welcher die Beschlüsse mitgeteilt wurden, die sie fasste zu der «internen Angelegenheit im S. L.-V.». Die Stellungnahme dieser Sektion erfolgte als *Protest gegen die Beschlüsse der Oltener Delegiertenversammlung des S. L.-V.* Der Kantonalvorstand erhielt erst Kenntnis von dem Protest, als dieser bereits an den Zentralvorstand des S. L.-V. abgegangen war.

8. An der letzten Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. erhielt der Vorstand den Auftrag, zu prüfen, wie stark der «Pädagogische Beobachter» belastet werde durch die *Beiträge der zürcherischen Stufenkonferenzen*. Aus einer Zusammenstellung über die letzten sieben Jahre ergibt sich eine durchschnittliche maximale Jahresbelastung von 500 Fr. für Honorare und Herausgabe weiterer Nummern. Angesichts der Dienste, die den Stufenkonferenzen durch die Veröffentlichungen im «Pädagogischen Beobachter» erwiesen werden, erscheint diese Belastung für unser Vereinsorgan durchaus tragbar. Sollten nach der Revision des Reglementes für Kapitel und Synode die Stufenkonferenzen offizielle Institutionen werden, liesse sich die Frage erörtern, ob deren offizielle Mitteilungen im «Amtlichen Schulblatt» zu erscheinen hätten.

9. Vor einem baldig notwendig werdenden Neudruck der Statuten des Z. K. L.-V. sollen die im Laufe der Jahre gemachten Anregungen zu Aenderungen gesichtet werden, damit sie bei einer *Revision der Statuten* berücksichtigt werden können.

10. Gestützt auf ein Rechtsgutachten musste auf eine Anfrage erklärt werden, dass der Gemeinde als Vermieterin der Lehrerwohnung das Recht zustehe, *den Mietzins auch über den Schatzungswert der Wohnung*, wie er im Jahre 1918 angesetzt worden ist, anzusetzen. Logischerweise müsste dann der Lehrer eine Erhöhung der gesetzlichen Gemeindeforderung verlangen können; doch besteht ein Recht darauf nicht.

11. Eine Reihe von Gesuchen um *Unterstützung aus dem Hilfsfonds der Witwen- und Waisenstiftung für die zürcherischen Volksschullehrer* musste erneuert werden; sie fanden bereitwilliges Entgegenkommen bei den betreffenden Instanzen. -st.